

103/2008/Au

StFräs / OBm / StR E. 15.11.10  
ev. Nr 16.11.2010

Antrag zur öffentlichen Ratsversammlung am 30. November 2010:

### Sondierung von Standorten für die geplante Hochschul-Anbindung

Die städtische Stadtentwicklung und -planung werden damit beauftragt, bis zur Februar-Sitzung 2011 geeignete Areale bzw. Standorte für die geplante Hochschul-Anbindung in Neumünster aufzuzeigen und deren jeweilige Vor- und Nachteile grob zu skizzieren.

### Begründung

An anderen Standorten, die für den geplante Ausweitung der Studienplätze des Landes in Frage kommen, werden derzeit konkrete Standort-Planungen hierfür unternommen (etwa Presseberichte über die FH Kiel). Für Neumünster ist es deshalb wichtig, geeignete Standorte im Stadtgebiet zu benennen, um in den Standort-Wettbewerb eintreten zu können.

Neumünster, 15.11.2010

Sebastian Fricke und Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen

Sabine Krebs und CDU-Fraktion

Stefan Kommoß und FDP-Fraktion

Jörn Seib und Fraktion Linksbündnis Neumünster

Andreas Hering und SPD-Fraktion

S. W.

## 20 Landeshauptstadt Kiel

Dienstag, 2. November 2010  
Nr. 256

# FH-Campus: Die Zukunft im Visier

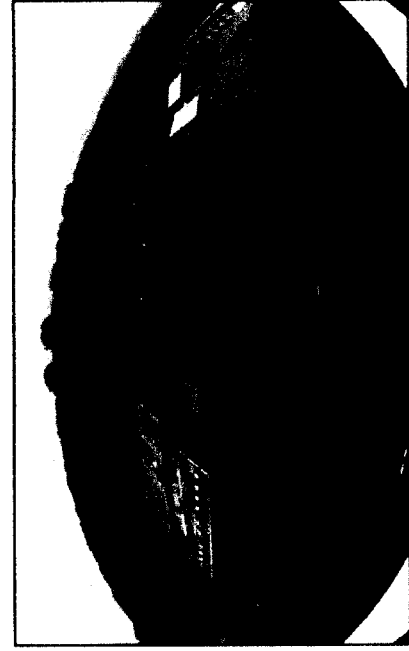
### Rahmenplanung für den Ausbau: Bis 2015 könnten 7.000 Menschen auf dem Ostufer studieren

Kiel. Die schleswig-holsteinischen Hochschulen sollen bis 2015 zusätzlich knapp 10 000 Studienanfänger aufnehmen. So sieht es die zweite Programmpphase des Hochschulpaktes von Bund und Ländern vor. Bis 2020 soll die Zahl noch einmal steigen. Das erfordert, wie das Beispiel der Fachhochschule Kiel (FH) zeigt, erhebliche bauliche und finanzielle Anstrengungen. Ein städtebauliches Konzept soll die Grundlage liefern.

#### Von Volker Rebehn

Der farbige Plan hängt etwas verloren an der weißen Wand des Besprechungszimmers im FH-Präsidium. Zu unrecht, gestattete er doch Blicke in die Entwicklung der FH. So sollen bis 2015 insgesamt ungefähr 1600 Erstsemester starten. Dazu kommen gut 400 Quereinsteiger und Hochschulwechsler, sodass etwa 7000 Menschen (derzeit etwa 5800) auf dem Kieler Ostufer-Campus studieren und 500 FH-Angestellte arbeiten werden. Bis 2020 konnte sich die Zahl in Richtung 8000 bewegen.

Vor diesem Hintergrund haben das Gebäudemanagement Schleswig-Holstein (C/MSH) und Städteplaner der Landeshauptstadt zusammen mit der



Das Campuszentrum zwischen neuem Mehrzweckgebäude (links), Studienkolleg (im Bau) und neuen Hörsälen (rechts) soll verkehrsfrei und Fußgängerbereich werden. Foto Rebehn

Seminar- und Hörsäle vorgehen. Eine Bibliothek (drei Geschosse) soll hinter dem Mehrzweckgebäude entstehen. Weitere Fachbereichsgebäude und eine Halle sind am westlichen Campus (heute CIMTT) sowie eine viergeschossige Laborhalle mit Seminarräumen an der Schwentinestraße vorgesehen.

Als Optionen halten die Planer drei zweigeschossige Neuer

tionen realisieren, würden insgesamt 28 800 Quadratmeter Bruttogrundfläche mit ungefähr 16 000 Quadratmetern Nutzfläche entstehen. Ein in diesem Wintersemester erstmals angebotenes Online-Studium für Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsinformatik bietet eine Perspektive ohne zusätzliche Räume auszukommen. Es wurde jetzt mit 52 Studierenden gestartet, angepeilt sind jedoch bis zu 120 im Jahr mehr, sodass bald 500 Online-Studierende an der FH Kiel eingeschrieben sein könnten.

Das Rahmenkonzept sieht auch eine Neuordnung des Verkehrs vor. So soll die ursprüngliche zur Erschließung des Ostuferhafens geplante aber nicht verwirklichte Westtangente mit dem Heikendorfer Weg verbunden werden. Die neue Straße, die entlang der Eisenbahnleise verläuft, soll Haupterschließung für die FH werden. Hier konzentrieren sich auch die Stellplatzanlagen wie eine neue Parkpalette. Alle weiteren Straßen des Campusbe-

reichs werden verkehrsbereitigt. Das Zentrum am Sokratesplatz wird zum Fußgängerbereich umgestaltet.

Der Hochschulpakt beinhaltet für FH-Präsident Beer auch „Verlockendes“. Denn für jeden Studienanfänger würden ungefähr 20 000 Euro an die Fachhochschule Kiel fließen. Bund und Land zahlen jeweils die Hälfte.

Das wären 32 Millionen Euro für die nächsten acht Jahre. Geld, so hofft der FH-Präsident, mit dem sich gestalten und entwickeln ließe. Der jährliche Grundhaushalt betrage zurzeit 20 Millionen Euro und gestatte keine Gestaltungsmöglichkeiten. Noch ist die zweite Programmpphase des Hochschulpaktes nicht in trockenen Tüchern. Angesichts des knappen Haushalts hat sich das Land noch nicht entschieden. Immerhin geht es um insgesamt 190 Millionen Euro (bis 2020) für alle Hochschulen im Lande. „Wir hoffen, dass bis Weihnachten alles unter Dach und Fach ist. Dann können wir für die Zukunft planen“, sagt Beer.